

# Mit Glas, Bunsenbrenner und Geschick

**Berufe:** Ausbildungsverordnung zum Glasapparatebauer wird überarbeitet – Verband will Berufsbild moderner und attraktiver machen

Von unserem Redakteur  
**GUNTER FRITSCH**

**WERTHEIM.** Robin Hettner aus Reicholzheim ist einer von zwei Lehrlingen, die derzeit bei der Wertheimer Firma Lenz Laborglas in Bestenheid den Beruf des Glasapparatebauers erlernen. Der 16-Jährige hat den Beruf, der in Wertheim als Standort der Glasindustrie noch eine hohe Bedeutung hat, vor allem gewählt, weil er hier noch »mit der Hand« arbeiten kann. Derzeit wird vom Bund und den Ländern eine neue Ausbildungsverordnung für den Lehrberuf entwickelt. Der Sachverständigenrat des Bundes tagte dafür bis Dienstag in Wertheim und verschaffte sich beim Unternehmen Lenz Laborglas einen Überblick über die Arbeit eines Glasapparatebauers.

Die Ausbildungsverordnung, nach der Robin Hettner seine dreijährige Lehre absolviert, ist in die Jahre gekommen. Vor 40 Jahren verabschiedet, haben sich die Anforderungen, die an einen Glasapparatebauer heute gestellt werden, verändert, sagt Peter Bentivoglio, und brauche »dringend der Modernisierung«. Bentivoglio ist Sprecher des Beirats im Verband Deutscher Glasbläser (VDG) und Produktionsleiter bei Lenz Laborglas.

## Technische Zeichnungen lesen

Gerade fertigt Robin einen Reitmeyeraufsatz über dem Tischbrenner. Die Flamme erhitzt das Glas, er muss es nach den zeichnerischen Vorgaben anfertigen, die der Auszubildende neben sich liegen hat. Das Lesen können der technischen Zeichnungen, um anschließend die Produkte mit geringen Toleranzen umsetzen zu können, ist eine zentrale Fertigkeit, die der Glasapparatebauer während seiner Ausbildung erlernen muss. Lenz Laborglas hat nach



Im ersten Lehrjahr zum Glasapparatebauer bei der Wertheimer Firma Laborglas Lenz ist Robin Kettner (16) aus Reicholzheim, der hier gerade einen sogenannten Reitmeyeraufsatz fertigt.

Fotos: Gunter Fritsch

Angaben von Bentivoglio derzeit etwa 100 Beschäftigte, 80 davon in der Fertigung. 22 davon sind laut Produktionsleiter Glasbläser.

Auf Anfrage des Verbandes Deutscher Glasbläser hat die Wertheimer Firma Duran Wheaton Kimble (DWK) Life Sciences GmbH eine Stellungnahme zur Neuordnung der Ausbildungsverordnung abgegeben. DWK beschäftigt nach eigenen Angaben weltweit rund 1770 Mitarbeiter an elf Standorten. In Deutschland sind vor allem am Hauptsitz Wertheim Glasapparatebauer im

Einsatz. Von den 200 DWK-Mitarbeitern in Wertheim seien 32 direkt in der Heißverarbeitung tätig, heißt es in der Stellungnahme. Nur etwa 50 Prozent davon verfügen über eine abgeschlossene Berufsausbildung zum Glasapparatebauer, zeigt DWK Defizite in der Ausbildung der vergangenen Jahre auf.

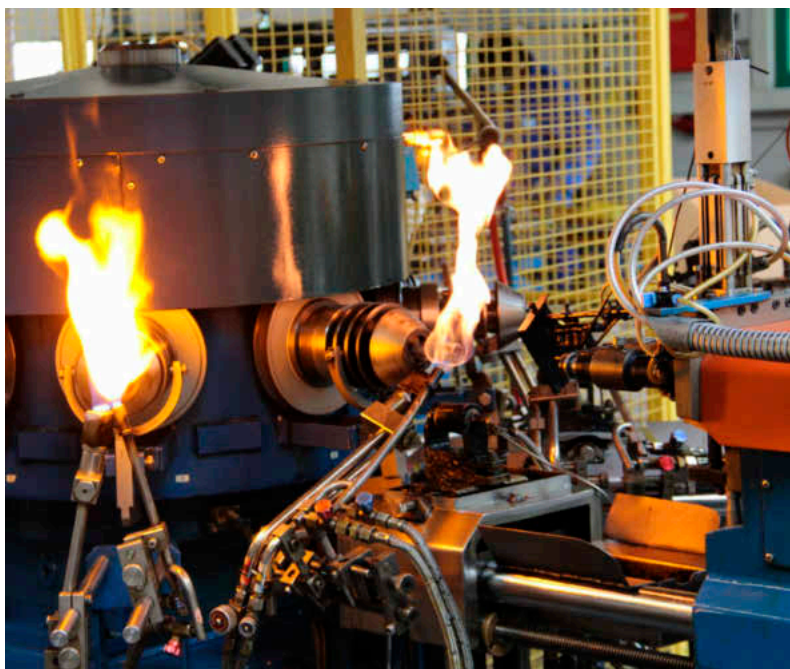
## Stellen schwer zu besetzen

»Die Schwierigkeiten bei der Neubesetzung von Stellen für Glasapparatebauer und der entsprechenden Ausbildungsplätze

nehmen seit Jahren kontinuierlich zu«, heißt es von DWK weiter. Eine Modernisierung des Berufsbildes sei deshalb »branchenweit Konsens«. Schon die Berufsbezeichnung Glasapparatebauer klinge »wenig attraktiv und veraltet«. Das wirke sich »auf die Quantität und die Qualität potenzieller Bewerber sehr nachteilig aus«, heißt es in der Einschätzung der Wertheimer Firma DWK weiter.

DWK nennt in seiner Antwort auf die VDG-Anfrage eine Reihe von Anforderungen an eine moderne Ausbildung des Glasappa-

ratebauers. Neben dem Lesen von Skizzen und technischen Zeichnungen gehört dazu inzwischen auch das Einstellen und Bedienen von Automaten. Ab einer Stückzahl von 1000 Exemplaren werden auch bei Lenz Laborglas viele Produkte maschinell gefertigt. Peter Bentivoglio nennt das Einstellen von Automaten zur Heißverarbeitung »eine sehr anspruchsvolle und extrem fordernde Tätigkeit«, bei der neben das Wissen um die manuelle Glasverarbeitung bei der Einstellung der Automaten anzuwenden seien.



Ab einer Stückzahl von 1000 Einheiten und mehr werden bei der Firma Lenz Laborglas im Wertheimer Stadtteil Bestenheid die Produkte auch maschinell gefertigt.



Einen Eindruck von den Fähigkeiten, die ein Glasapparatebauer haben muss, verschaffen sich die Sachverständigen des Ausbildungsrahmenplan-Ausschusses der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmerseite in der Wertheimer Firma Lenz Laborglas.

## Hintergrund: Beruf des Glasapparatebauers

**Glasapparatebauer/-in ist in Deutschland ein staatlich anerkannter Ausbildungsberuf.** Die bundesweit geregelte, dreijährige Ausbildung wird von Industrie und Handwerk angeboten, auch eine schulische Ausbildung ist möglich. Die Ausbildung erfolgt in der Regel in den Betrieben und an der Berufsschule. **In Deutschland existieren eine Reihe von Berufsschulen** für Glasapparatebauer und Glasapparatebauerinnen, eine davon an der Gewerblichen Berufsschule am Beruflichen Schulzentrum Wertheim. Weitere Berufsschulen gibt es in Zwiesel, in Ilmenau oder Hadamar im hessischen Landkreis Limburg-Weilburg. **Glasapparatebauer stellen Glasapparate und Glasgeräte aller Art her**, die meistens in Laboratorien – zum Beispiel in der Medizinforschung – verwendet werden. (gufi)